

Und dennoch fällt es nicht schwer, auch Themen zu identifizieren, an denen wir noch arbeiten und wachsen müssen. Themen, über die es sich ausführlich zu streiten lohnt und solche, die schnell angegangen werden müssen.

In unserem pastoralen Angebot möchten wir die Vielfältigkeit von Lebensentwürfen, ob allein, in Partnerschaft oder als Familie, noch stärker in den Blick nehmen, um möglichst vielen Menschen in unserer Pfarrei ein Angebot zu gelingendem Leben und Glauben zu machen und niemanden in Wort, Schrift oder Handlungen auszuschließen. Dies schließt ausdrücklich die Möglichkeit ein, sich und seine Partnerschaft unter den Segen Gottes zu stellen.

Wir möchten den begonnenen Weg weitergehen, das wirtschaftliche Handeln unserer Pfarrei und unser Gemeindeleben vor dem Hintergrund sozialer und ökologischer Gerechtigkeit weiter zu verbessern und immer wieder kritisch zu überprüfen, etwa am Maßstab der "Fairen Gemeinde", an dem sich die Pfarrei Christus König bereits seit einigen Jahren orientiert. Schließlich möchten wir durch unser Zusammenglauben und -leben vor Ort ein Zeichen setzen für einen Wandel auch auf anderen Ebenen. Wir möchten uns kritisch in den innerkirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Dialog einbringen, von unseren Erfahrungen berichten und von denen anderswo lernen. Wir setzen uns mit unseren Möglichkeiten ein für eine Kirche, die gerecht, aufrichtig und transparent ist, und stärken denjenigen den Rücken, die mit uns auf diesem Weg gehen.

Die Gedanken dieses Arbeitspapiers sind erkennbar nicht abgeschlossen. Wir laden alle Mitglieder der Pfarrei, alle Geschwister im Glauben im Bistum und in der Ökumene ein, mit uns im Gespräch zu bleiben oder hineinzukommen. Wir werden in der kommenden Zeit Räume für die Auseinandersetzung zu diesen Gedanken eröffnen, uns Stimmen und Impulse einladen und uns auf den Weg machen, die Zukunft von Kirche im Kleinen und Großen mitzugestalten. Dies geht nur mit Ihnen und Euch. Wir freuen uns darauf.

Osnabrück, 8. Juni 2021

Der Pfarrgemeinderat
der Pfarrei Christus König Osnabrück



LEBENDIGER GLAUBE IN EINER GLAUBWÜRDIGEN KIRCHE

Arbeitspapier des Pfarrgemeinderats
Christus König Osnabrück
zu den Thesen der Initiative Maria 2.0

Am letzten Februarwochenende 2021 veröffentlichte die Initiative Maria 2.0 Kernforderungen für eine Reform der römisch-katholischen Kirche (mariazweipunktnull.de/thesenanschlag-2-0). In Form von sieben Thesen wurden diese an Kirchentüren in ganz Deutschland „angeschlagen“, so auch in unserer Pfarrei.

Die gewollte Irritation durch diese Protestaktion war auch in unserer Gemeinde zu spüren, sodass der Pfarrgemeinderat Christus König sich Anfang März kurzfristig mit den Thesen befasste und infolgedessen eine Arbeitsgruppe einsetzte, mit dem Ziel, die Thesen in der Gemeinde zur Diskussion zu stellen und eine Positionierung des Pfarrgemeinderates vorzubereiten. Dabei wurde auch dem bereits seit längerem gehegten Wunsch Rechnung getragen, auch den Prozess des Synodalen Weges in die Gemeinde hinein zu tragen. Außerdem erhielt die Thematik zwischenzeitlich durch das Schreiben der römischen Glaubenskongregation zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, auf das das Team und die Gremien der Gemeinde bereits in einer eigenen Stellungnahme reagiert haben (christus-koenig-os.de/segen-fuer-homosexuelle-paare), zusätzliche Aktualität. Nicht zuletzt haben uns die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen schmerzlich vor Augen geführt, wie zerbrechlich das Gemeindeleben vor Ort ist.

In einer Umfrage, die schriftlich oder online beantwortet werden konnte, waren alle Interessierten aufgerufen, dem Pfarrgemeinderat eine persönliche Rückmeldung zu den Thesen zu geben. Zahlreiche Gemeindemitglieder machten von dieser Gelegenheit Gebrauch, und wir bedanken uns bei allen, die ihre Gedanken und Meinungen mit uns geteilt haben. Im Ergebnis zeigte die Umfrage eine überwältigende Zustimmung zu den Thesen von Maria 2.0 bei nur einigen wenigen kritischen Stimmen. Während vielfach auf wahrnehmbare Unterschiede zwischen Gemeinden und Bistümern hingewiesen und einige Aspekte benannt wurden, bei denen die Pfarrei Christus König bereits wichtige Schritte gegangen sei, so wurde doch deutlich, dass die in den Thesen angesprochenen Probleme auch für die konkrete Arbeit in Gemeinden und anderen pastoralen Kontexten als drängend wahrgenommen werden.

Der Pfarrgemeinderat beriet in seiner Sitzung Anfang Mai über die Ergebnisse der Umfrage und daraus folgende Schritte für die Arbeit des Gremiums und der Gemeinde als solcher. Dieses Arbeitspapier stellt im

Folgenden der Stand der Diskussion dar und soll im Kern eine Einladung zum Dialog und zur Übersetzung der Thesen in die Arbeitsfelder der Pfarrei sein.

Die Krise der Kirche lässt uns als Gemeinde keinen Raum, sich auf uns zurückzuziehen. Wir möchten unsere Stimme als gewählte Vertreter*innen der Pfarrei dafür nutzen, wichtige Anliegen hörbar zu machen und uns in die Debatte einzubringen. Der Pfarrgemeinderat Christus König möchte daher seine Verbundenheit und Solidarität mit den Anliegen der Initiative Maria 2.0 sowie mit allen, die sich für einen offenen und konstruktiven Dialog in der Kirche einsetzen, zum Ausdruck bringen.

Gleichzeitig wissen wir, dass auch wir als Pfarrei uns sowohl der Anfrage der Thesen von Maria 2.0 als auch den Themen des Synodalen Weges nicht entziehen können und wir aufgefordert sind, unser eigenes Handeln fortlaufend zu hinterfragen und - wo nötig - zu verändern. Wir verstehen unsere Pfarrei als einen Ort eines im Glauben verbundenen Dialogs, aus dem niemand aufgrund seiner Herkunft, Sozialisation oder Sexualität ausgeschlossen wird. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sicherzustellen, dass in den pastoralen und sozialen Angeboten unserer Gemeinde Diskriminierungen vermieden, Ungerechtigkeiten abgebaut werden und jede*r willkommen ist. Wo uns dies bereits gelingt, setzen wir uns dafür ein, dass dies auch gegen mögliche Widerstände erhalten bleibt. Wo wir noch besser werden müssen, möchten wir uns in der Pfarrei und gemeinsam im Bistum und darüber hinaus auf den Weg machen.

Es ist uns wichtig, zu betonen, dass wir in unserer Pfarrei bereits viele Schritte gegangen sind. Dies ist das Verdienst von zahlreichen aktuellen wie ehemaligen Ehren- und Hauptamtlichen, die sich mit viel Kraft und Engagement für Veränderungen im Kleinen und Großen eingesetzt haben. In den Gremien unserer Pfarrei arbeiten Ehrenamtliche, Frauen und Männer, mit großer Selbstverständlichkeit und großem Selbstbewusstsein an der Gestaltung der Gemeinde mit. Die Begegnungen mit dem Pastoralen Team sind hier wie auch in anderen Bereichen von gegenseitiger Wertschätzung und Augenhöhe geprägt. In der Kinder- und Jugendarbeit ist für Hauptamtliche und Gruppenleiter*innen das Zusammenleben in vielfältigen Beziehungen selbstverständlich. Dasselbe gilt für die Auseinandersetzung mit dem Thema sexueller und körperlicher Missbrauch. Die Beteiligung von Frauen und Laien allgemein in liturgischen und pastoralen Diensten genießt in unserer Pfarrei bereits ein hohes Ansehen und wird mehr und mehr selbstverständlich.